Loos-Preis **1** Mark.

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie
findet vom 8.—14. December d. J. statt.
Es gelangen im Ganzen zur Verloosung
8000 Gewinne
dabei ein Hauptgewinn im Werthe von
50,000 Mark.
Die Loose werden auch als
gesetzlich geschützte Postkarten mit Ansichten
(D. R. G. M. No. 87239)
herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — 11 Stück 10 Mk. — (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.).
Loos-Postkarten und **Loose** sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den 1551
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,
sowie
Karl Götz, Hauptagentur, **Karlsruhe i. B.,** Hebelstr. 15.

Hauptgewinn Werth: 50,000 Mk.

Die
Eisenwerke Hirzenhain
haben mir den Alleinverkauf ihrer
vorzüglichen
Irischen × × × Dauerbrandöfen
übertragen.
Diese Oefen sind nicht nur **billig,** sondern auch das Praktischste, was die Ofenfabrikation bisher erzeugt und lade ich zur Besichtigung ergebenst ein.
1527 **Moritz Günzburger,** Eisenhandlung.

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch
für kleine Kinder und Magenleidende.
Niederlagen durch Plakate kenntlich. 1619

Steinbruch-Verpachtung.
Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen verpachtet am
Donnerstag, den 1. Dezember 1898,
Vormittags halb 11 Uhr
in öffentlicher Versteigerung in der Restauration Moosbrugger in Emmendingen den Steinbruch im Domänenwald Meiselewald, Gemarkung Freiamt, für die Zeit von jetzt ab bis zum 1. Mai 1902.
Steigerer und Bürge haben ein vom Bürgermeisteramt ihres Wohnorts ausgestelltes Vermögenszeugniß über Zahlungsfähigkeit mitzubringen. 1634
Forstwarth Gerber in Mußbach zeigt den Steinbruch vor.

Diverse
Kinder- × Nährmittel
1200 wie:
Nestle's u. Rademanns Kindermehl,
Muffler's Kindernahrung,
sowie
Knorr's Hafermehl,
Cassler Hafercacao etc.
Zu haben in der
Apotheke zu Emmendingen.

Soeben erschien:
Gedanken und Erinnerungen
von
Otto Fürst von Bismarck
2 Bände elegant in Leinwand gebunden.
Preis M. 20 —
Fürst Bismarck spricht in den „Gedanken und Erinnerungen" ein letztes Mal zum deutschen Volk, zu der Welt. Das mit einem Porträt des Fürsten nach **Franz von Lenbach** versehene Werk wird eine kurze Einleitung und orientierende Fußnoten von Professor Dr. **Horst Kohl** enthalten, im übrigen aber die Darstellung des Fürsten Bismarck **ungeändert** und **unverkürzt** wiedergeben.
Vorräthig in der
Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft
vormals Dölter.

= Weinbeeren =
frisch eingetroffen
à 18 und 20 Pfennig per Pfund
extra schöne Waare. Bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt
1534 **Aug. Hetzel.**

gros **Käse!** detail
10 Pfd. echt Emmenthaler, vollfett und saftig, hoher, 1. Qualität: 9 Mk.;
10 Pfd. echt Emmenthaler, vollfett und saftig, 10 cm hoch für Wirte und Epicier: 8,80 Mk.
,50 Mk.;
10 Pfd. Schweizerkäse, fetter, 7,80 u. 7.20 Mk.; 1/4, 1/2 und ganze Laibe Emmenthaler und Schweizerkäse von 25 Kilo bis 100 Kilo werden entsprechender billiger geliefert;
10 Pfd. echter Glarner Kräuterkäse, weich, hart, gerieben oder in Stöckli von 100, 200, 300 und 400 Gramm: 5 Mk.;
10 Pfd. echter Münsterkäse: 7,20 Mk.;
10 Pfd. Ia. Fagon Münster: 5,80 Mk.;
10 Pfd. Edamer, Holländer, prima: 7,80 Mk.;
10 Pfd. feinster Limburger: 4,50 Mk.;
10 Pfd. Backstein, prima: 3,50 Mk.;
10 Pfd. Backstein, 2. Qual. 2,80 M.;
100 St. echte Mainzer: 3,60 Mk.;
100 St. Handkäse (mit Kümmel): 3,50 Mk.;
100 St. Ia. Harzerkümmel: 2.80 Mk.;
Bei 10 Pfd. Bezug verschiedener Käse unveränderte Preise.
A. Stadler, Straßburg i. E.
Langestraße 60. 1437

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.
Thee „MESSMER"
Zu haben bei
1158 **X. Schindler,** am Marktplatz.

Karlsruher Zwieback
aus der Hofbäckerei von **L. Geisendörfer,** Kaiserstraße, sehr beliebtes Theegebäck von ersten Autoritäten und Aerzten empfohlen für Reconvalescenten und Kinder als Nahrung empfiehlt in Packeten zu 40 Pfennig
1536 **X. Schindler,** am Marktplatz.

Kalender für 1899:

Payne's Familienkalender	Mk.	—.50
Lahrer Hinkender Bote	„	—.30
„ „ „ bessere Ausgabe	„	—.40
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten	„	1.—
Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Lahr)	„	—.20
„ „ „ (Tauberbischofsheim)	„	—.30
Der Vetter vom Rhein	„	—.30
Badischer Landeskalender	„	—.20
Daheimkalender	„	1.50
Gartenlaubenkalender	„	1.—
Trowitzsch's Reichskalender	„	1.—
Gustav Adolfkalender	„	—.50
Deutscher Reichsbote	„	—.40
Wanderer am Bodensee	„	—.20
Armeekalender	„	—.50

Vorräthig in der Buchhandlung der
Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
X. Schindler am Markt in **Emmendingen** und **Robert Schwobthaler** in **Endingen.**
4094

Dampfbäder
werden jeden Tag abgegeben. 1660
Anna Maria Meier,
Theningen, Haus Nr. 31.

Für **Laubsäge-, Kerbschnitt- u. Brandmal-** Arbeiten, Vorlagen, Holz, Utensilien am billigsten bei 1655
A. Schaller & Co.
Konstanz, Marktstätte 3.
Man verlange Laubsäge-, Kerbschnitt od. Brandmal-Preisliste.

Bäckerei gesucht.
Von einem zahlungsfähigen Bäcker wird eine kleine ganghare Bäckerei mit Haus zu kaufen gesucht.
Angebote nimmt **Hr. Schulz** in **Freiburg,** Bertholdstr. Nr. 45, entgegen. 1617

Vergessen
Sie nicht
bei Schneewetter
Ihre Schuhe mit
Krebs-Fett
zu schmieren,
denn Sie behalten dadurch
trockene Füße. 4156

Pianino
ist billig zu verkaufen. Offerten vermittelt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1562

Nr. 280. Emmendingen, Mittwoch, 30. November 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt
für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.
Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

§ Eine Trauerkundgebung

besonderer Art hat in Friedrichsruh am Sarge Bismarcks stattgefunden. Etwa 30 Deutschöstreicher unternahmen am 18. November unter Führung des Reichstagsabgeordneten Schönerer von Eger aus eine Fahrt nach des Altreichskanzlers Sterbehause. Einer der Theilnehmer schreibt darüber: „Gestern Nachmittag wallten wir bei leuchtendem Sonnenschein hinaus nach dem Sachsenwalde. Am Bahnhofe zu Friedrichsruh empfing Oberförster Tietze im Auftrage des Fürsten Herbert unsere Abordnung, der außer Schönerer noch die Reichstagsabgeordneten Iro und Kittel, der deutschvölkische Arbeiterführer Stein und andere angehörten. Mit den herrlichen Kranzspenden der Deutschnationalen Salzburgs, des Kremser Jugendbundes, des deutschen Turnerbundes und mit prächtigen Palmenzweigen begaben wir uns darauf in den Schloßpark; die Herren Schönerer, Iro und Gagstatter wurden ins Sterbezimmer geleitet, um am Sarge die mitgebrachten Liebesgaben niederzulegen. Schönerer sprach tiefbewegt einige gehaltvolle Worte, die der unermeßlichen Trauer Ausdruck verliehen und in einem mächtigen Gelöbniß ausklangen. Hernach umarmte und küßte er seine beiden Begleiter. Die übrigen Deutschöstreicher hatten vor dem Fenster des ebenerdig gelegenen Sterbezimmers Aufstellung genommen, wo sie den vollen Anblick des Sarges, der die irdische Hülle des Helden birgt, genossen. Die Absingung des Bismarckliedes beschloß die ganz eigenartige, alle Theilnehmer erschütternde Trauerkundgebung. Nicht als müßige, sensationslüsterne Gaffer oder Bummler waren wir Oestreicher gekommen, sondern als schwerbedrängte Volksgenossen, die sich von der geheiligten Stätte neuen Muth und frische Kraft für den Kampf des Alltags holen wollten. Mit dem unverbrüchlichen Gelöbnisse, nie und nimmer von echter deutscher Art zu lassen, treu wie der große Tote, dem die Ehrung galt, zum deutschen Volke zu stehen und den geschichtlichen Posten in Oestreich zu halten, so schieden die „Schmerzenskinder der Mutter Germania." — Dieser durchaus würdige Verlauf entsprach ganz den Absichten Schönerers, der die Fahrt nun alljährlich am Totensfesttage wiederholen lassen wird, damit immer wieder die Begeisterung für Bismarcksche Art und germanisches Kraft- und Selbstbewußtsein genährt und gestählt werde.

§ In unseren afrikanischen Kolonien

soll in den nächsten Jahren der Bau von Eisenbahnen ernstlich betrieben werden. Im Kolonialrath werden deutsche Techniker zu diesem Zwecke gesucht. Es kommen in Frage: die Usambarabahn, der Ausbau der Tangabahn bis zum Viktoriasee mit einer Abzweigung zum Tanganjika; eine Bahn von Bagamoyo bis zu den Binnenseen und eine solche von Togo bis zur französischen Kolonie Dahome, endlich die angefangene Bahn von Swakopmund nach Windhoek. Die deutschen Ingenieure, welche sich verpflichteten, 2 einhalb Jahre lang in Ost- oder Deutsch-Südwest-Afrika mit dem Bau von Bahnen sich zu beschäftigen, erhalten für diese Zeit eine Abfindungssumme von 30000 M., ferner 1000 M. für Equipierung, Entschädigung für Hin- und Rückreise und in den Kolonien freie Unterkunft und Verpflegung.

§ Die Gleichberechtigung der Frau

macht besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika rasche Fortschritte. Zahlen sprechen. Im Jahre 1870 gab es nur einen einzigen weiblichen Architekten, heute gibt es deren 53. Die Zahl der Schriftstellerinnen ist von 159 auf 3163 in derselben Zeit gestiegen, die der weiblichen Pastoren von 67 auf 1522 und Zahnärztinnen gibt es jetzt 417 gegen 24. Noch bezeichnender ist nachstehende tabellarische Aufstellung. Es gab

	1870:	1897:
Journalistinnen	35	1436
Advokatinnen	5	471
Beamtinnen	414	6712
Aerztinnen	527	6882
Theaterdirektorinnen	100	943
Buchhalterinnen	—	43071
Sekretärinnen	8016	92824
Setzerinnen	7	52000

§ Rundschau.

* Allerlei Intimes von der Orientreise des Kaisers plauderte der Pfarrer Weser im Berliner Gustav-Adolf-Verein aus. Weser, der früher bereits Geistlicher in Jerusalem war, hat die Fahrt nach dem heiligen Lande an Bord der „Mitternachtssonne" mitgemacht. Wer, so erzählte Herr Weser, auf diesem nicht Exzellenz war, spielte eigentlich gar keine Rolle. Ein Superintendent war da bloß ein ganz kleines Wesen. Allein an 20 bis 30 Generalsuperintendenten waren an Bord, so daß Probst Frhr. v. d. Goltz bemerkte: „Wenn man die Generalsuperintendenten so herdenweise zusammensteht, machen sie doch nicht mehr solchen Eindruck!" Der preußische Kultusminister Bosse war sehr gemüthlich. Er brachte die ganze Reise in humoristische Verse. Das schönste Bild bot ein westfälischer Generalsuperintendent, der zum größten Staunen der Beduinen in dem afrikanischen Sonnenbrande beständig mit seinem schwarzen Cylinderhut einher ging. Während andere bei den Pyramiden Esel nahmen, wählte er ein Kameel und ließ sich so, auf dem Kopfe natürlich den Cylinder, photographieren. In der Begeisterung brachte oben auf den Pyramiden ein amerikanischer Geistlicher ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm und das deutsche Reich aus, das dröhnend in die Wüste schallte. Von der Kaiserin war alles entzückt. Sie nahm arabische Kinder auf den Arm und herzte sie. Die Leute waren außer sich vor Wonne. Ferner theilte Herr Weser mit, daß die Erlöserkirche eine ganz unzureichende Akustik habe und schloß: Die Hitze war groß, sehr groß, und des Staubes viel. Manche glaubten schon, genügend Sonnenstrahlen aufgefangen zu haben, um den ganzen Winter in Deutschland nicht mehr heizen zubrauchen. Darüber waren wir alle einig: „bei Muttern ist's doch am schönsten."

* Ueber den zur Palästinafahrt Eingeladenen hat kein Glücksstern geschwebt. Auf der Hinreise erkrankten mehrere Passagiere der „Mitternachtssonne" während eines Sturmes und gaben infolgedessen oder in Alexandria die Weiterreise auf. Der Verlagsbuchhändler Kober-Basel erlag knapp vor der Landung in Egypten einem Gehirnschlag. Auf der Rückreise sind ebenfalls mehrere Passagiere krank geworden; sie waren in Egypten und Palästina von Malaria befallen. Der Geh.-Rath Schmidtmann aus dem Kultusministerium befindet sich z. Z. im Johanniterhospital in Beirut; auf der Fahrt nach Damaskus war er so unglücklich aus dem Wagen gesprungen, daß er sich einen schweren Beinbruch zuzog.

* Gleich den Staatspapieren gehen jetzt auch die Industriepapiere rasch im Kurse zurück, dank den knappen Geldverhältnissen. Von den Maschinenfabrik-Aktien sind trotz des flotten Geschäftsganges seit dem 1. Oktober nur 6 gestiegen, alle 46 anderen verloren, und zwar bis zu 29 Proz. In allen anderen Industriezweigen liegen die Verhältnisse ähnlich. Ja es sind Rückgänge um 64 Proz. eingetreten. Die wichtige Frage, ob die Kurse noch tiefer sinken, vermögen wir nicht zu entscheiden, halten dies jedoch bei längerer Dauer des heutigen Zinsfußes wohl für möglich. Der allge-

Bestellungen auf dieses täglich (Sonn- u. Feiertage ausgen.) erscheinende Blatt nehmen alle Postanstalten, Landbriefträger, die Geschäftsst. d. Bl., sowie unsere Agenten und Austräger entgegen für **Dezember**

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Max v. Weißenthurn. 23

Als sie in das Wohnzimmer trat, erhoben sich zwei in tiefe Trauer gekleidete Mädchen und eilten ihr entgegen.

„Wir haben wohl das Vergnügen, das Fräulein von Karczeg vor uns zu sehen?" sprach das älteste der Mädchen in herzgewinnender Weise. „Ihr Neffe hat in so warmen Worten von Ihnen gesprochen und Papa ihm in seinem Lobe so innig beigestimmt, daß meine Schwester Helene und ich beschlossen haben, uns in aller Form Rechtens Ihnen vorzustellen."

„Das ist außerordentlich lieb von Ihnen," entgegnete Fräulein Bertha dankbar, indem sie den beiden Mädchen ihre kleinen, runden Hände bot. „Nehmen Sie Platz und lassen Sie sich ansehen! Georgs Töchter," flüsterte sie, ihre Brille zurechtrückend, „mein Gott, wie doch die Zeit vergeht!"

Sie nickte gedankenvoll, während ihre Augen prüfend auf den beiden anmutigen Erscheinungen ruhten, und die Mädchen konnten nicht umhin, unter ihren forschenden Blicken zu erröten; sie bemerkte es und nahm lächelnd ihre Brille ab.

„Sie müssen mich schon entschuldigen, meine jungen Damen, aber ich habe Ihre Großmutter gekannt und wollte mich überzeugen, ob ich eine Aehnlichkeit entdecke. Sie wissen," fügte sie lachend hinzu, „die Jagd nach Familien-Aehnlichkeiten gehört in den meisten Fällen zu den Schwächen alter Leute."

„Sie haben Papas Mutter gekannt? Nicht wahr, gnädiges Fräulein?" forschte Ella.

„Ja."

„Aber Sie kennen auch unseren Vater?"

„O ja!"

„Man behauptet, daß meine Schwester und ich gar keine Aehnlichkeit mit den Lovatellis haben, sondern daß wir beide das Ebenbild unserer Mutter sind!" erzählte Ella, Helene aber schüttelte verneinend den Kopf.

„Ich kann das nicht recht glauben, Mama war klein und schlank und wir beide können weder klein noch besonders zierlich genannt werden; haben Sie auch unsere Mutter gekannt, liebes Fräulein?"

„Nein; zur Zeit seiner Vermählung lebte Ihr Vater nicht hier und ich hatte nur davon sprechen hören. Ihr Tod war ein herber Verlust für Sie!"

Die hellblickenden Augen der Mädchen trübten sich unwillkürlich. „Wie groß dieser Verlust ist, das sind wohl wir allein im stande zu beurteilen!"

Eine kleine, schmerzliche Pause entstand. Bertha von Karczegs Augen ruhten forschend auf den Zügen der Mädchen; daß sie Schwestern seien, konnten sie nicht wohl verleugnen; Helene, die jüngere, war um ein gutes Stück größer als ihre Schwester, sah dieser aber sonst sehr ähnlich bis auf die Haarfarbe, welche bei ihr ins rötliche schillerte, während ihre Schwester dunkelkastanienbraune Flechten aufzuweisen hatte.

„Wie seltsam es ist, daß wir einander jetzt zum erstenmal im Leben begegnen," meinte Fräulein Bertha nach einer längeren Pause, während welcher man sich gegenseitig verstohlen gemustert hatte.

Es kam nun ein so lebhaftes Gespräch in Gang, daß, als draußen in der Vorhalle eine Uhr schlug, die beiden jungen Mädchen erschrocken aufstanden.

„Sind wir denn wirklich schon eine Stunde hier!" rief Ella. „Fräulein von Karczeg, warum weisen Sie uns nicht die Thüre?"

„Weil ich zu selbstsüchtig bin, um mir ein wahres und aufrichtiges Vergnügen zu versagen," entgegnete das alte Fräulein mit feinem Herzenstakt.

„Vielen Dank für Ihre liebenswürdigen Worte; nun geben Sie uns auch den Mut, eine Bitte an Sie zu stellen!"

Fräulein Bertha blickte überrascht empor. „Eine Bitte?" wiederholte sie befremdet.

„Ja; nehmen Sie Hut und Mantel und kommen Sie den Abend zu uns nach Hause, Sie müssen sich ja hier ganz einsam fühlen."

Die Zumutung, die jungen Mädchen begleiten zu sollen, brachte Bertha ganz aus der Fassung.

„O, nein, das kann ich nicht, aber ich erkenne Ihre Güte dankbar an," entgegnete sie abwehrend. „Ich danke Ihnen vielvielmals dafür, aber ich kann nicht davon Gebrauch machen!"

„Aber warum nicht?" forschte Ella. „Es ist allerdings ein großer Verstoß gegen die Etikette, daß wir den Mut haben, gleich bei unserem ersten Sehen eine solche Bitte an Sie zu stellen, aber wir würden Sie so gerne in unserer Mitte haben und im Triumphe nach Hause führen, das ist unsere einzige Entschuldigung."

Tante Berthas Rührung stieg von Minute zu Minute, „Ich bin eine alte Frau und keine passende Gesellschaft für Euch, meine lieben Kinder; deshalb ist Eure Einladung noch um so liebenswürdiger; die Jugend pflegt in der Regel nur die Jugend zu suchen."

Trotz dieses abweisenden Bescheides wollten aber die Mädchen nicht nachgeben. „Sie kommen aber doch, nicht wahr, liebes Fräulein?" bat Helene unaufhörlich, während sie die volle Hand des alten Fräuleins mit ihren fein behandschuhten Fingern streichelte.

Bertha von Karczeg blickte empor; bewundernd und staunend zugleich ruhten ihre Blicke auf dem schönen Mädchen, dann sprach sie mit raschem Entschluß: „Ja, ich will und werde kommen," und begab sich nach dem oberen Stockwerke, wo sie sich schnell umkleidete. Kurze Zeit darauf erschien sie wieder unten bei ihrem Besuch und bestieg mit den beiden Töchtern Lovatellis den vor der Thür stehenden Wagen dieser Familie. 59,19

Nach einer Fahrt von beinahe einer halben Stunde hielt das Fuhrwerk vor einem zurückstehenden Hause in einer der elegantesten Straßen der ungarischen Hauptstadt. Man stieg aus, trat in das schöne Gebäude und in das wohnliche Zimmer, in welchem bereits für das Abendbrot gedeckt war und in dem das Feuer gemütlich brannte.

meine Kursrückgang ist übrigens eine segensreiche Reinigung von ungesund hohen Preisen.

* Am Thor zu Deutschsüdwestafrika, der Walfischbai, sitzt England, und der deutschen Kolonie fehlt infolgedessen ein guter Hafen. Jetzt soll England geneigt sein, die Walfischbai abzutreten, wofür Deutschland nichts dagegen einwenden würde, daß die kleine portugiesische Kolonie an der Kongomündung in englische Hände überginge.

Aus Nah und Fern.

✳ **Emmendingen,** 29. Nov. Die Verwendung von Kainit beim Düngen der Wiesen. Herr Dr. J. Neßler macht im „Landw. Wochenblatt" Folgendes bekannt: „Von verschiedener Seite wurde mir mitgetheilt, daß man zum Düngen der Wiesen Thomasmehl, aber keinen Kainit verwende. Ich hebe hervor, daß unsere Böden ganz allgemein zu wenig Kali enthalten, daß die guten Futterpflanzen zu ihrem guten Gedeihen 3—4 mal so viel Kali als Phosphorsäure brauchen und daß man nach den vorliegenden Versuchen dauernd größere Erträge und besseres Futter erhält, wenn man neben 3 Zentner Thomasmehl auch 3 Zentner Kainit auf den Morgen Wiesen und Futterfelder verwendet. — Da der Kainit auch noch sehr billig ist, sollte man nie versäumen, im Spätjahr oder Winter mit dem Thomasmehl auch Kainit auszustreuen."

** **Freiburg,** 26. Nov. (Strafkammer.) Als interessantester Fall brachte die heutige Tagesordnung zunächst die Anklage gegen den Metzger Gustav Riegger von Löffingen wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz. Es wurde in diesem Falle ein Bild von geradezu verblüffender geschäftlicher Gewissenlosigkeit entrollt. In der Anklage sind zwei einzelne Punkte hervorgehoben, einmal wie der Angeklagte am 8. Sept. mehrere Dutzend Cervelatwürste einem Wirthe von Löffingen, als gerade dort Einquartierung war, lieferte, welche Würste aber derartig axomisch dufteten, daß sich die Soldaten beschwerten und der Wirth infolgedessen den Rest der Waare wieder zurück schickte. Andere Fleischwaren befanden sich bei einer Haussuchung in solchem Zustande, daß es einem der Anwesenden übel wurde. Angeklagter machte Einzelnen gegenüber auch keinen Hehl von seiner Praxis, so sagte er einmal: „Wenns Fleisch stinkend wird, verwerft ich's." Der Sachverständige stellt fest, daß solche Fleischwaaren durch den Genuß schädlich, ja tödtlich wirken können. Das Urtheil lautete auf eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten sowie auf öffentliche Bekanntmachung des verfügenden Theiles des Urtheils. — Einen seltenen Fall brachte die Tagesordnung mit der Anklage gegen den Friseur und Rasierer Gustav N. von Denzlingen wegen Freiheitsberaubung. Der Mann wohnte in Miethe bei einer Frau B., mit welcher er vor einiger Zeit wegen Benützung der vorhandenen Schweineställe in Streitigkeit gerieth. Als die B. nun einmal an und in den Schweineställen zu thun hatte, schloß der Angeklagte die Thüre und schob den äußeren Riegel vor, so daß die Frau etwa eine Viertelstunde in diesem „lieblichen Gemach" verweilen mußte. Dafür wurden nun dem N. selbst heute 3 Tage Gefängniß zuerkannt.

** **Staufen.** Am Samstag gab es Gewitter mit Blitz und Donner. Auf den Bergen fiel Schnee.

** **Badenweiler,** 26. Nov. Merkwürdige Sprünge macht gegenwärtig das Wetter! Nachdem in der Nacht von gestern auf heute die höchsten unserer Schwarzwaldberge, Feldberg und Belchen, gehörige weiße Kappen bekommen hatten und auch der Kamm der Vogesen mit frisch gefallenem Schnee bedeckt war, entlud sich heute Nachmittag 12½ Uhr bei dem schönsten Sonnenschein auf den Höhen unserer Berge über dem Rheinthal ein heftiges Gewitter, das in der Richtung von Mülhausen angezogen kam. Das Barometer stand während dieses Vorganges hier auf 708 und das Thermometer zeigte 8 Grad Réaumur.

** **Vom Feldberg.** Nicht uninteressant dürfte den Besuchern des Feldbergthurmes die folgende Mittheilung sein, die wir einem Aufsatz über Erd- und Ländervermessung in der Zeitschrift „Himmel und Erde" entnehmen. Der Thurm wurde bekanntlich zur Erinnerung an die Vermählung unseres Großherzogs von den umliegenden Amtsbezirken erbaut und 1859 feierlich eingeweiht. Als nun wenige Jahre später die Verbindung der schweizerischen und deutschen Vermessungsdreiecke bewerkstelligt werden sollte und der Thurm auf dem Feldberg als besonders geeignet hierzu ausgewählt worden war, empfand es der auf dem Rigi beobachtende Schweizer Ingenieur Denzler oft sehr unangenehm, daß er je nach der Beleuchtung des Thurmes von Osten oder Westen abweichende Resultate erhielt. Kurz entschlossen reiste er zum Feldberg und ließ den ganzen Thurm, um eine gleichmäßigere Beleuchtung zu erzielen, von oben bis unten mit Theerfarbe schwarz anstreichen. Darob große Entrüstung und schleuniger Bericht nach Karlsruhe mit dem Verlangen nach Abhülfe und Genugthuung. Die badische Regierung beklagte sich beim schweizerischen Bundesrath, der sich beeilte zu erwidern, das Anstreichen des Thurmes sei durchaus nicht in böser Absicht geschehen, sondern in wissenschaftlichem Uebereifer; man wolle gerne die Kosten der Reinigung bezahlen. In Folge dessen wurde mit Soda, Seife usw. eine große Wäsche des Thurmes veranstaltet und hierfür sowie für die bei dieser Arbeit vertilgten Getränke der Schweiz eine Rechnung von 106 Gulden zugestellt, welche auch bezahlt wurden. Dem Ingenieur Denzler wurde gestattet bei künftigen Beobachtungen dem Thurm einen schwarzen Mantel anzuziehen, aber anstreichen dürfe er ihn nicht mehr. Damit war dieser Krieg zwischen Baden und der Schweiz glücklich erledigt. (Br. Ztg.)

** **Konstanz** Während es dunkelte, stieg in Schopfloch der Bauer Johannes Kaupp auf die Bühne, um Stroh zum Futterschneiden herunterzuwerfen. Nach dem zweiten Bund fiel der Mann das Garbenloch herunter und blieb mit zerschmettertem Schädel sofort todt liegen.

** **Villingen,** 28. Nov. Die hiesigen Eisenbahnbeamten haben, dem Beispiel ihrer Kollegen in anderen Städten folgend, einen sogenannten „Wirthschaftsverein" gegründet. Der Verein bezweckt, seinen Mitgliedern Lebensbedürfnisse aller Art unter möglichst vortheilhaften Bedingungen zu verschaffen. Da mit einzelnen hiesigen Geschäftsleuten bereits bestimmte Verträge abgeschlossen worden sind und die Vereinigung schon mehr als 100 Mitglieder zählt, dürfte dem Unternehmen der Erfolg gesichert sein.

** **Donaueschingen.** Herr Kammerpräsident Hentig hat in Folge seines unbefriedigenden Gesundheitszustandes den Fürsten zu Fürstenberg um seine Entlassung auf 1. Januar gebeten. Der Fürst gab diesem Gesuch statt mit tiefem Bedauern und dem Ausdruck seiner vollen dankerfüllten Anerkennung für die großen und nachhaltigen Verdienste, welche sich Herr Hentig um die Standesherrschaft und das Fürstliche Haus erworben hat.

** **Triberg** Am Montag Abend riß sich von dem durchgehenden Güterzug oberhalb der Station ein Theil los, ohne daß dies vom Personal in der Dunkelheit bemerkt wurde. Der losgerissene Theil — etwa 25 Wagen — folgte in kurzer Entfernung dem vorausfahrenden Zug und wurde lt. „Echo v. W." bald nachher von der von Sommerau kommenden leeren Maschine thalabwärts mitgenommen.

** **Vom Walde.** Wie erforderlich es ist, namentlich für Jene, die mit jedem anderen Werkzeug besser umzugehen wissen, als mit der Feder, sich beim Einreichen von Rechnungen u. A. gedruckter Impressen zu bedienen, mag folgendes Pröbchen zeigen. Vor Jahren legte ein Fleischbeschauer seiner Gemeinde Rechnung vor, die also lautete:

Fleischbeschau für 18 . . .
1. Ignatz Sträuchle ein Ochs . . . eine Mark.
2. Friedlin Schlenz dgl. . . . „ „
3. Anselm Bieber ein Stier . . . „ „

und so gestaltete sich die Reihe. Selbstverständlich fanden das weibliche „Muh" und unser Borstenlieferant ebenfalls das Plätzchen im Glied. Ein bedenkliches Memorandum, das zur Vorsicht mahnt.

** **Schluchsee.** Hier fiel der Dienstknecht J. Frank von Nordweil (A. Emmendingen) beim Futterrichten in die Scheuertenne hinab. Am Donnerstag ist der Mann gestorben.

** **Bonndorf.** In Gündelwangen ist der 62 Jahre alte Dienstknecht Fridolin Rudigier von einem Pferd mehrmals so schwer auf den Kopf geschlagen worden, daß er mit gesprungener Hirnschale bewußtlos zusammenbrach.

** **Baden-Baden.** Von hier wird der „N. Bad. Ldsztg." Folgendes berichtet: Am Donnerstag Nachmittag wurde auf dem Bahnhof in Oos eine Anarchistin verhaftet und in's hiesige Amtsgefängniß verbracht. Das Frauenzimmer, eine kleine unansehnliche Person, war in Begleitung eines Mannes von Freiburg gekommen und zwar im Besitze einer Fahrkarte nach Heidelberg. Die Polizei war von Freiburg aus auf das Weib aufmerksam gemacht worden und dürften die zwei identisch sein mit dem auch in Karlsruhe gesuchten Anarchistenpaar.

** **Karlsruhe,** 29. Nov. Der Hofbericht meldet: J. M. der Kaiser und die Kaiserin haben unmittelbar nach ihrer Ankunft in Potsdam und dann nochmals am Sonntag früh an J. Kgl. H. den Großherzog und die Großherzogin telegraphirt, um auszusprechen, wie sehr Allerhöchstdieselben erfreut waren bei Ihre Königl. Hoheiten zu verweilen. Ihre Majestät haben hinzugefügt: „Diese Rückkehr in's Vaterland und der warme Empfang Eures Landes wird uns stets im Herzen bleiben. Ja, wir werden nie den schönen und so ungemein warmen Empfang vergessen, den Ihr und das Land uns bereitet."

** **Karlsruhe,** 28. Nov. Die Einberufung der Kammer wird bestimmt auf den 6. Dezember erfolgen, und zwar lediglich zum Zwecke der Kommissionsergänzung.

** **Sipplingen.** Am Mittwoch hat sich hier der 79jähr. Pründner J. Ehrle im Keller erhängt. Derselbe war geistesgestört.

** **Krenenheinstetten.** Dem Meßner wurden von seinem 7jährigen Enkel 300 Mk. (Papierscheine) aus dem Kasten genommen. Man vermuthet, lt. „Oberb. Grenzb.", der Junge habe die Scheine zerrissen und getraue es nicht zu sagen.

** **Bretten.** Die Gesammtsumme der Spenden für das Melanchthon-Gedächtnißhaus beträgt nunmehr 118,655 Mk.

** **Schwetzingen.** Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses erhielt ein Soldat dahier 7 Monate Festung.

** **Heidelberg.** In der Weststadt soll eine neue evangel. Kirche errichtet werden, welche 1260 Sitzplätze erhält und auf dem Orgelraum Platz für einen 100 Personen starken Chor bietet. Die Baukosten sind auf 400000 Mk. veranschlagt.

** **Mannheim,** 28. Nov. Die Direktion der Gas- und Wasserwerke wurde vom Stadtrath ermächtigt, am kommenden Jahreswechsel den Arbeitern circa 1300 M. als Neujahrsgelder auszuzahlen.

** **Aus Baden.** Einen ungeahnten Aufschwung nahm der 1884 von Pfarrer Dr. Hansjakob in Hagnau gegründete Winzerverein. Das Ziel: Hebung des Weinbaues, Erzielung edler, naturechter Weine und bessere Verwerthung derselben, wurde erreicht. Zur Zeit zählt der Winzerverein Hagnau, wie die „Konst. Ztg." erklärt, 90 Mitglieder, denen 1897 für gelieferte Trauben und Wein 86478 Mk. ausbezahlt wurden, 1898 wird der ausbezahlte Betrag nahezu 120,000 Mk. betragen. Der Verein besaß am 1. Januar 1898 ein Reinvermögen von 48635 Mk. In dem letzten Jahre bildeten sich auch zu Meersburg, Immenstaad und Reichenau Winzervereine, was nicht wenig zur Hebung des Weinbaues in der Seegegend beiträgt.

** **Bonn.** Wegen Betrugs und Vergehens gegen die Gewerbeordnung hatte sich der gewerblose Heinrich Haug aus Freiburg vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Wie die „Bonner Ztg." berichtet, hatte Haug in den letzten Jahren mehrfach ohne eine Prüfung abgelegt zu haben und ohne die Approbation zur Ausübung der ärztlichen Praxis zu besitzen, Aerzte in der Rheinprovinz vertreten, sich dafür 5—6 Mk. Honorar und freie Station geben lassen und bei dieser Gelegenheit Geschäftsleute um Waaren und kleinere Beträge, auch einen Patienten um 500 Mk. beschwindelt. Haug hat, wie er sich ausdrückte, das Abiturientenexamen gemacht, aber nicht bestanden und will dann in Freiburg und Tübingen neun Semester Medizin gehört haben. Seiner Dienstpflicht hat er als Dreijähriger beim Train genügt und ist während seiner Dienstzeit wegen Fahnenflucht und Betrugs zu längerer Festungshaft verurtheilt, auch nachher noch mehrmals wegen Betrugs bestraft worden. In Bonn hatte er sich unter Vorspiegelung falscher Thatsachen verheirathet, jedoch schwebt jetzt das Verfahren wegen Ehescheidung. Nichtsdestoweniger versuchte er, die Gelegenheit der Vertretungen zu neuen Verlobungen zu benutzen, und schwindelte dabei einer Dame aus Solingen 100 Mk. ab. Die Patienten an den verschiedenen Orten hatten mehrfach ihre „volle Zufriedenheit mit dem netten Herrn Vertreter" ausgesprochen. Der Staatsanwalt beantragte wegen Betrugs in 13 Fällen eine Gesammtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung eine Geldstrafe von 300 Mk. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus und auf Geldstrafen von 360 und 100 Mk.

Neueste Nachrichten.

§ Berlin, 28. Nov. Dem Reichstag wird zugleich mit dem Etat eine Vorlage über die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres zugehen, welche am 1. Oktober 1899 in Kraft treten soll. Wie verlautet, soll der Entwurf vornehmlich begründet werden durch den Hinweis auf die Erhöhung der Präsenzstärke in den Nachbarreichen und auf die Erfahrungen im jüngsten spanisch-amerikanischen Kriege, in welchem die mangelhafte Bereitschaft die schlimmsten Folgen gezeitigt habe; andererseits sei auf absehbare Zeit an eine Verwirklichung des russischen Abrüstungsvorschlages nicht zu denken.

§ Berlin, 28. Nov. In dem Prozeß Wittes-Stöcker wurde die von Witte eingelegte Revision heute vom Kammergericht abgewiesen und Stöcker freigesprochen.

§ Rom, 28. Nov. Der Papst, der sich einer vorzüglichen Gesundheit erfreut, hielt ein geheimes Konsistorium ab, in dem er die Wahl Rimanis zum Patriarchen von Syrien bestätigte und vier neue Bischöfe präconisirte. Unter den letzteren befinden sich die Bischöfe Engert-Fulda, Willi-Limburg und Nörber-Freiburg.

§ Paris, 28. Nov. Deputirtenkammer. Das Haus ist stark besetzt; es herrscht lebhafte Bewegung. Präsident Deschanel theilt mit, daß zwei Interpellationen in der Angelegenheit Picquarts angemeldet seien. Ministerpräsident Dupuy verlangt sofortige Diskussion. Fournière verlangte Vertagung der Kammer auf eine halbe Stunde, um den Republikanern die Möglichkeit zu geben, sich mit der Gruppe des Senates ins Einvernehmen zu setzen. Die Vertagung wird in namentlicher Abstimmung mit 252 gegen 244 Stimmen abgelehnt. Während der Vornahme der namentlichen Abstimmung treten die Bureaus der Gruppen der Linken zusammen, um zu versuchen, eine Grundlage des gemeinsamen Vorgehens herzustellen. Der Radikale Bos begründet die Interpellation. In der Angelegenheit Dreyfuß sei ein Moment der bona fides vorhanden gewesen; in der Angelegenheit Picquart aber gebe es nur eine mala fides. (Heftige Unterbrechungen). Bos gibt einen Ueberblick über die Angelegenheit Picquart, hebt dabei dessen Entsendung nach Tunis hervor und fragt den Kriegsminister, weshalb er sich nicht der Zusammenberufung des Kriegsgerichtes am 12. Dezember widersetzt habe. Er verliest dann mehrere Abschnitte des militärischen Gesetzbuches, nach dem, wie er glaubte, dem Kriegsminister dieses Recht gegeben sei (Unterbrechungen rechts). Bos beschuldigt Zurlinden, der die Revision versprochen habe, des Wortbruches (Heftige Unterbrechungen) und schließt mit Berufung auf die Schritte der Intellectuellen, die gegen die Verfügung Zurlindens protestirt hatten, mit der Aufforderung, die Regierung solle das Kriegsgericht veranlassen, sich bis nach der Entscheidung des Kassationshofes zu vertagen. (Beifall auf der äußersten Linken).

§ Paris, 28. Nov. Frau Alfred Dreyfuß erhielt von der Teufelsinsel folgendes Telegramm ihres Gatten: „Ich freue mich mit Euch allen. Meine moralische und körperliche Gesundheit ist gut."

§ Paris, 28. Nov. Die Friedenskommission hielt, der Agentur Havas zufolge, eine dreiviertelstündige Sitzung ab. Spanien nimmt die Bedingungen Amerikas an, nämlich Aufgabe der Philippinen und des Suluarchipels gegen eine Entschädigung von 20000000 Dollars. Amerika kauft alle Karolineninseln an. Die Frage der cubanischen Schuld bleibt in der Schwebe.

§ Konstantinopel, 28. Nov. Die vier Großmächte haben dem Prinzen Georg von Griechenland bestimmte Bedingungen auferlegt, unter denen sie ihn zu ihrem Oberkommissar auf Kreta ernannt haben. Vor allem hat er die Suzeränetät des Sultans anzuerkennen, als deren äußeres Zeichen die türkische Flagge an einem befestigten Punkte Kretas gehißt bleiben soll. Ferner soll er die Nationalversammlung einberufen, um mit ihr eine Verfassung zu vereinbaren, welche die freie Ausübung aller Religionen und Konfessionen verbürgen soll; der Auftrag der Mächte ist dem Prinzen nur für eine beschränkte Zeit und zwar für drei Jahre ertheilt. Jede Macht wird, wie schon bekannt, dem Prinzen eine Million Franken vorschießen; mit Hilfe dieser vier Millionen soll die Einführung einer geordneten Verwaltung und die Errichtung einer zuverlässigen Gendarmerie ermöglicht werden.

§ Zürich, 28. Nov. Der Dichter Conrad Ferdinand Meyer ist heute in Kilchberg am Züricher See gestorben. (C. F. Meyer war am 12. Oktober 1825 in Zürich geboren, studirte die Rechte und Geschichte in Genf und Lausanne, widmete sich aber ausschließlich freiem künstlerischen Schaffen. Mit Gottfried Keller war er der bedeutendste schweizerische Dichter der Jetztzeit, seine Balladen, Romanzen, Novellen und sein Roman „Jürg Jenatsch" werden stets zu den klassischen dichterischen Schöpfungen gehören. Seit einigen Jahren war der Künstler schwer leidend. Die Schriftl.)

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

§§ **Paris,** 30. Nov. Der Kassationshof hat die Akten des Prozesses Picquart vom Militärgerichte eingefordert. Dadurch fällt die heutige Interpellation im Senate aus. (Damit wäre die Vertagung des Prozesses Picquart gegeben. Die Schriftl.)

§§ **Paris,** 30. Nov. Dreyfuß telegraphirte an seinen Vertheidiger, daß er ihm danke, daß er ihn nicht verlassen habe und bitte ihn, die Fragen zu übermitteln, die er zu beantworten habe.

§ **Berlin,** 29. Nov. Die Morgenblätter melden aus Wien: Ein schreckliches Unwetter herrschte in dem Alpengebiet und im Süden der Monarchie. In Triest sind die Straßen und Plätze und die niedrig gelegenen Stadttheile überschwemmt. Dazu trat eine bedeutende Hochfluth des Meeres ein, welche drei Stunden dauerte. Zwei verankerte Dampfbarkassen sanken. Auch in Fiume ist das Meer gewaltig bewegt. Die Morgenblätter melden aus Prag: In dem ärarischen Silberbergwerk Kuttenberg erfolgte, nachdem die Arbeiter den Bau verlassen hatten, ein Wassereinbruch. Gleichzeitig erfolgte der Einsturz eines Theiles des städtischen Friedhofes.

§§ **Paris,** 29. Nov. (Kammer). Der Nationalist Massabuau tritt dafür ein, daß Exekutive und Justiz auseinander gehalten werden. Der Kriegsminister könne und dürfe sich nicht einmengen. Das Land erwarte in Ruhe die Entscheidung der Justiz. Massabuau schloß seine Rede mit einem Angriff auf die Hochfinanz. Millerand (Soz.) erklärt, es stehe der Regierung zu die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen Picquart zu vertagen. Es werde keine Verwirrung der Befugnisse der Staatsgewalten geben. Redner sucht nachzuweisen, daß der Kriegsminister einschreiten könne und den Zeitpunkt für den Zusammentritt des Kriegsgerichts abändern kann. Es müsse vermieden werden, daß es zu Wiedersprüchen zwischen der Entscheidung des Kriegsgerichtes und des Kassationshofes komme. Ein Konflikt zwischen Militär- und Civiljustiz dürfte nicht entstehen. Während der Rede Millerands mußte der Präsident verschiedene Male gegen Unterbrechungen einschreiten. Cassagnac (kons.) sagt, man müsse die Justiz ihren Weg gehen lassen, die Militärjustiz müsse ebenso frei sein, wie die Ziviljustiz. (Lebhafter Beifall.)

§§ **Paris,** 29. Nov. (Kammer). Nachdem Freycinet und Dupuy erklärt hatten, die Regierung wolle Licht und achte die Trennung der Gewalten und könne deshalb den Prozeß Picquart nicht vertagen, nahm das Haus eine die Erklärungen der Regierung billigende Tagesordnung Duhardin an.

§§ **Portsmouth,** 29. Nov. Die „Southern Daily Mail" meldet: Prinz Ludwig von Battenberg, Kapitän der „Majestic" des Flaggschiffes des gegenwärtig in Gibraltar weilenden Kanalgeschwaders, hat sich ernstlich verletzt, indem er bei einer Besichtigung des Schiffes in die Geschoßkammer hinabstürzte.

§§ **Tripolis,** 28. Nov. Eine Karawane aus dem Süden wurde von dem Rezhade-Stamm bei Fal-es-Selez in der Nähe von Ghet an der Grenze vor Fassan überfallen und gefangen genommen. 80 Kameellasten Straußenfedern und 380 Kameellasten Sudanfelle sind verloren gegangen. 20 Personen wurden getödtet. Die Karawanenstraße ist unterbrochen.

§§ **Havanna,** 29. Nov. Durch eine Explosion einer Anzahl mit Geschützpulver und Gewehrpatronen gefüllten in einem hiesigen Hause lagernder Kisten wurden ungefähr 40 Personen getödtet.

Handel und Verkehr.

** Freiburg, 27. Nov. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 26 Läufer und 381 Ferkel, wovon 10 Läufer à 30—50 M. per Stück und 256 Ferkel à 5—20 M. per Stück verkauft wurden. Die Preise haben gegenüber der vorhergegangenen Märkte keine Veränderungen erlitten.

Briefkasten.

Berichte über Tagesereignisse und sonstige Vorfälle aus allen Ortschaften der Emmendinger nähern und weiteren Umgebung sind uns willkommen und sind wir zum Ersatz der dadurch verursachten Auslagen gerne bereit. Wer ständiger Berichterstatter werden will, den bitten wir um Angabe seiner Adresse. Die Schriftleitung.

Verantwortlich: A. Enders.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Glaser ◆◆ Schreiner ◆◆ Buchbinder ◆◆◆◆ kaufen ihre Gold- und Politurleisten am billigsten in **Herm. Dietlicher's Fabriklager, Freiburg,** Ringstr. 28. — Ca. 350 verschiedene Muster — 1419

„Es ist dies unser behaglichster Raum," erklärte das ältere Fräulein Lovatelli, „legen Sie Ihren Mantel ab und machen Sie sich's bequem; Max ist noch nicht hier, er sagte, daß er auf dem Heimwege Ihren Neffen abholen werde." 23

„Eckart?" fragte Fräulein Bertha und Helene bejahte; dann schob sie dort einen Sessel zurecht, zog die Vorhänge enger zusammen und legte überall jene ordnende Hand an den Tag, welche den Sinn für die Häuslichkeit verrät. Endlich begaben sich beide Mädchen in ihr Schlafzimmer, um die Straßentoilette mit den Hauskleidern zu vertauschen.

Als Bertha von Karczeg sich allein sah, trat sie vor ein Bild, welches über dem Sofa hing und einen schönen jungen Mann mit üppigem Haarwuchs und schönen Augen vorstellte, Max von Lovatelli.

„Gerade so hat er vor dreißig Jahren ausgesehen," murmelte das alte Fräulein.

Da wurde geräuschlos die Thür geöffnet und eine männliche Gestalt trat über die Schwelle, verwundert nach der fremden Erscheinung blickend, die sich offenbar hier häuslich niedergelassen hatte. Bertha von Karczeg wandte sich um, sie sah den Eintretenden.

Es kam ihr vor, als ob diese Gestalt für sie keine fremde wäre; im ersten Moment aber erkannte sie doch nicht den Geliebten ihrer Jugend in jenem großen, breitschultrigen, kahlköpfigen Manne, der vor ihr stand; konnte er es wirklich sein? Ja, er war es!

„Georg," flüsterte sie noch immer mit unsicherer Stimme; er aber stand da und blickte sie an. Wie ähnlich sah doch diese Frauengestalt seiner Jugendliebe Bertha von Karczeg; freilich war sie alt. Die sylphenhafte Gestalt von einst war verschwunden; sie hatte graue Haare und trug Brillen; er konnte seinen eigenen Augen nicht trauen und doch sagte er sich, daß es Bertha sei.

Ihr nervöses Lachen gab ihm einen Teil seiner Fassung wieder. „Bin ich so sehr verändert, daß Sie mich nicht wieder erkennen, Georg?"

Mit ausgestreckten Händen eilte er ihr entgegen. „Gütiger Himmel, Bertha von Karczeg! Verändert, nein! Sie sind es nicht, Sie sind heute noch ebenso jung als an dem Tage, an welchem ich Sie zuerst erblickt; widersprechen Sie mir nicht, ich habe doch meine eigenen Augen und kann mir ganz wohl ein Urteil bilden Was ist den Mädchen nur eingefallen, daß sie mir nichts von Ihrem Hiersein gesagt. Donner und Doria, das soll ihnen teuer zu stehen kommen!"

Bertha nahm ihre Brille ab und steckte sie in die Tasche.

„Nun, Sie sind jedenfalls noch immer ganz derselbe Georg, der Sie einst gewesen; außer dem Barte finde ich nicht die geringste Veränderung an Ihnen."

„Und das soll ich Ihnen wirklich glauben, Bertha . . wollte sagen Fräulein von Karczeg?"

Daß er es aber glaubte und daß die Worte, welche sie ausgesprochen hatte, ihn lebhaft erfreuten, das las man deutlich in seinem behäbig lächelnden Antlitz.

„Die Zeit ist eine launenhafte Dame, manche verunglimpft sie, anderen thut sie schön; gegen die wenigsten aber verfährt sie so glimpflich, wie gegen das Fräulein von Karczeg."

Der alte Herr wurde förmlich galant in der Freude des Wiedersehens.

„Machen Sie keinen Unsinn," wehrte Fräulein Bertha mit strafendem Blick, aber selbst der Unparteiischeste hätte gestehen müssen, daß sie im gegenwärtigen Momente vorteilhaft aussehe, ihre Wangen rosig angehaucht waren und ihre Augen leuchteten.

„Beim Zeus," hub Herr von Lovatelli an; was er aber beim Zeus zu beschwören im Begriff war, sollte nicht offenbar werden, denn im selben Momente flog die Thür auf und lachend und scherzend stürmten Ella und Helene, Eckart und Max in das Gemach.

Wie rasch der Abend verging, wie viele Reminiscenzen aus der Jugendzeit wußten sich nicht der Herr des Hauses und Tante Bertha zu erzählen; sie belustigten die anderen nicht wenig damit. Das junge Volk wurde heute einmal um der Alten willen mit den Alten fröhlich und es war längst Mitternacht, als man endlich an den Aufbruch dachte, nicht ohne ein sehr baldiges Zusammenkommen zu projektieren.

Was mochte es wohl gewesen sein, was Eckart Helene noch im Vestibule zuflüsterte; jedenfalls keine Handelsnachricht der Firma Lovatelli. Der junge Mann war in der heitersten und ausgelassensten Laune, als er seine Tante nach Hause begleitete, und nachdem er sich überzeugt, daß das Thor sich hinter ihr geschlossen, zündete er sich eine Cigarre an und streifte noch lange, halblaut vor sich hinsingend, durch die Straßen der Stadt; fühlte er sich doch zu glücklich, als daß es ihm möglich gewesen wäre, sich in seiner einsamen Stube zu bescheiden.

*

„Der Himmel stehe uns bei!" rief Tante Bertha in aufrichtig empfundenem Entsetzen, während sie vollständig vernichtet auf einem der großen, altmodischen Mahagontstühle sank und wieder und wieder die Depesche las, welche sie in Händen hielt.

„Habe mich entschlossen, Neapel erst später zu besichtigen; Lucia sehnt sich nach Hause und wir kehren heute abend zurück."

Das waren die Worte, welche das alte Fräulein vollständig aus der Fassung gebracht hatten.

„Heute abend, hat man so etwas erlebt und ich dachte, sie würden mindestens noch einen Monat ausbleiben; sie sind erst seit einer Woche fort und es ist noch gar nichts hergerichtet. Fürwahr, ich armes Geschöpf scheine dazu bestimmt, ewig überrascht zu werden; heute abend! Nun, wenn ich hier unthätig sitze, so wird dadurch kein Feuer in ihren Zimmern angezündet, kein Abendmahl hergerichtet. Morgen sind die guten Leute erst eine Woche verheiratet; sehr sonderbare Hochzeitsreise das!" Und das geschäftige Fräulein erhob sich mechanisch, um den Dienstleuten die nötigen Weisungen zu erteilen.

(Fortsetzung folgt.) 59,19

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Beehre mich der verehrl. Einwohnerschaft von Freiburg und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich
Kaiserstraße 95|97 Freiburg (Haus Müller)
ein
Juwelier-, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft
eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute, solide und hübsche Waaren bei civilen Preisen zu führen und sichere somit eine streng reelle Bedienung zu.
Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen im In- und Auslande bin ich in der Lage, alle Arten von Neuarbeiten und Reparaturen bei billigster Berechnung auszuführen.
Zu gefl. Besichtigung ladet höfl. ein 1383
Emil Sprauer, Juwelier.

Postkarten-Album
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt die
Buchhandlung der
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Kauft den alten Hauskalender
Der Wanderer am Bodensee
für 1899
Reich illustrirter Volkskalender
mit vielen spannenden Erzählungen, sowie vollständigen Marktverzeichnissen 1646
Preis 20 Pfg.
mit Schreibtabellen 25 Pfg.
Zu haben in den Buch- u. Papierhandlungen, sowie bei den übrigen Kalenderverkäufern.

In 4—6 Wochen
Schönstes Haar
durch
„Hoslopin"
per Flasche Mk. 3.50. Garantie. Anstandslose Rückzahlung des Betrages, w. kein Erfolg. Näheres u. Versandt durch 4553
Robert Causemann, Köln.

Wintermützen
größte Auswahl bei

Freiburg. 1401

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.
8784
Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen.
Deutsch-Amerikan. System.
Sprechzeit: Täglich 9—12 und 2—5 Uhr.
Freiburg, 48 Kaiserstrasse 48.

An sämmtliche Bürgermeisterämter: Die Viehzählung am 3. Dezember 1898 betr.

Nr. 33,090. Die diesjährige Viehzählung findet am

Samstag, den 3. Dezember statt.

Die Bürgermeister erhalten in den nächsten Tagen die für das Zählungsgeschäft erforderlichen Erhebungsformulare mit dem Auftrag, die Viehzählung am genannten Tage sorgfältig vorzunehmen, das Ergebniß in die Erhebungsformulare einzutragen und die Reinschrift der letzteren bis 15. Dezember dem Großh. Bezirksamt vorzulegen.

Wir bemerken dabei, daß die Zählkommissionen die Abzählung **selbst** in den Ställen vorzunehmen haben. Wo, wie im Falle einer Stallsperre das Betreten des Stalles unthunlich ist, ist die Viehzahl von den Besitzern **vorläufig** zu ermitteln und die Zählung nach Wegfall des Hindernisses nach dem Stande des Hauptzähltages in ordnungsmäßiger Weise nachträglich zu bewirken.

Ueber die Fälle dieser Art haben die Zählkommissionen jeweils ein besonderes Protokoll aufzunehmen und hierher vorzulegen.

Im Einzelnen weisen wir darauf hin, daß

1. bei den in diesem Jahre erstmals zur Erhebung kommenden **Hausschlachtungen** auch diejenigen Schlachtungen in Betracht kommen, die in den Häusern erfolgen, in denen sonst kein Vieh gehalten wird, wie z. B. bei Geistlichen, Lehrern 2c.
2. neben der in Spalte 48 anzugebenden Gesammtzahl der Bienenstöcke in Spalte 44 die darunter befindlichen Stöcke mit beweglichem oder Mobilbau — Dzierzonstöcke 2c. — einzutragen sind.

Den 24. November 1898

Großh. Bezirksamt.

Breisach:	Emmendingen:	Ettenheim:	Staufen:	Waldkirch:
Jolly.	Salzer.	Turban.	Schupp.	Genkeln.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres wird Referendär Dr. Emil Krauß zum Dienstvweser beim Amtsgericht Emmendingen bestellt.

Karlsruhe, den 23. November 1898.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
v. Neubronn.

Jagd-Verpachtung.

Die Stadt Kenzingen im Breisgau versteigert am

Samstag, den 10. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr

im Rathhause hier die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung mit 1550 Hektar Acker, Wiesen, Bergfeld, Weinberg und Fläße und 250 Hektar Berg- und Niederwald.

Dieser Jagdbezirk zählt zu den ergiebigsten und besten des ganzen badischen Landes.

Kenzingen, den 26 November 1898.

Der Gemeinderath:
Kaiser. 1668

Reparaturen und Ueberzug schnell u. billig.

Regenschirme!

Für kommende Gebrauchszeit empfehle mein mit allen **Neuheiten** groß ausgestattetes Lager aller Art **Regenschirmen** in bekannt billigsten Preisen:

Kinder-Regenschirme
mit Naturstock von Mk. **1.20** an.

Zanella-Regenschirme
für Damen und Herren mit Naturstock von Mk. **1.20** an.

Gloria-Halbseide-Regenschirme
für Damen und Herren, mit neuester und feinster Ausstattung von Mk. **3.—** an.

Seidene Regenschirme
mit feinster Ausstattung von Mk. **6.—** an.

Mache besonders auf die großartige Auswahl in **Regenschirmen mit feinen, ächten Silbergriffen** (gestempelt 800/1000) als das **Neueste** der Jetztzeit, aufmerksam und kann ich solche durch günstige Abschlüsse in **Halbseide und Gloria** mit feinsten und leichten Gestellen schon von Mk. **6.—** an abgeben.

Extra große Schirme (für Landleute) in **blau** und **braun**, Tuch auf Rohr mit Messingbeschlag Mk. **2.—** und Mk. **2.50.**

Zum zahlreichen Besuche ladet höfl. ein 1519

Strassburger
Schirmfabrik-Lager
Inh. Emil Jutz.
Freiburg i. B., Ecke der Kaiser- u. Friedrichstr. beim Siegesdenkmal.

Streng feste Preise.

Erste, größte u. billigste Bezugsquelle am Platze.

Erste, größte und billigste Bezugsquelle am Platze.

Arrac, Rum und Cognac
in nur vorzüglicher Qualität, sowie feinsten
Quittenliqueur
empfiehlt die 1478
Apotheke zu Emmendingen

Die **Holz- u. Kohlenhandlung**
Gebr. Hassler
in **Emmendingen** empfiehlt ihr Lager in allen Sorten Kohlen erster Qualität:
Gewaschene und gesiebte Nußkohlen,
Belgische Würfel-Nußkohlen,
Deutsche, belgische und englische Anthracit,
Badische Anthracit ab Grube Berghaupten,
Destillationscoks (Saloncoks),
Saarkohlen von der Heyd I u. Spittel I,
Dürres Anfeuerholz, ster- oder zentnerweise. 1184

? Wer ?

eine Stelle sucht,
eine Stelle vergeben will,
etwas zu verkaufen hat,
etwas zu kaufen sucht,
Geld auszuleihen hat,
Geld zu leihen sucht,
Arbeiter sucht,
Dienstpersonal sucht,
neue Kundschaft sucht,
Arbeit zu vergeben hat
u. s. w. u. s. w.

Der

erreicht seinen Zweck am schnellsten, wenn er es im

Hochberger Bote

bekannt macht.
Zeilenpreis nur **10 Pfg.**

Schmalz-Offert.

Ist. Schweineschmalz,
garantirt frei von jedem fremden Zusatz.
von **Armour & Co., Chicago,**

bei	9 Pfd. (Postpaket)	43 Pfg.
„	25 Pfund-Kübel	41 „
„	50 Pfund-Kübel	40 „
„	100 Pfund-Fäßchen	39 „

Feinst Hamburger Ankerschmalz

bei	25 Pfd.-Kübel	42 Pfg.
„	50 Pfd.-Kübel	41 „
„	100 Pfd.-Fäßchen	40 „

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz,

bei	9 Pfd. (Postpaket)	47 Pfg.
„	25 Pfd.-Fäßchen	45 „
„	50 Pfd.-Fäßchen	44 „
„	100 Pfd.-Fäßchen	43 „

Garantirt reines Schweineschmalz in eleganten Blecheimern mit Henkel.

Blecheimer mit 9 Pfund für M. 4.—, Blecheimer mit netto 20 Pfd. M. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

A. Köhler,
Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

Heute Abend

Lachsessen

wozu freundlichst einladet 1662

Haas, z. Schwanen.

Karl Kißling, Uhrmacher und Goldarbeiter
nächst dem Thore, **Emmendingen,** Lammstraße.
empfiehlt sein großes Lager in
goldenen u. silbernen Cylinder- u. Remontoir-Taschenuhren von Mk. 8.— an,
Regulateuren
in einfacher u. reicher Ausführung, auch viertelschlagend,
Wanduhren und Weckern von Mk. 3.— an.
Goldwaaren: Ketten, Ohrringe, Broschen, Medaillons, Trauringe nach Feingehalt gestempelt, Fagon-Ringe in Gold, Doublé und Silber, Armbänder u. s. w.
Ferner: **Brillen u. Zwicker** in allen Nummern, Barometer, Thermometer, **Perspektive** in wirklich guter Waare zu billigen Preisen.
Reparaturen an Uhren, Goldwaaren, Brillen usw. werden unter Garantie pünktlich ausgeführt. 1546

Wiesen zu verpachten

29 Ar und 23 Ar auf der Weinbrenne unter der Hand auf sechs Jahre von 1664

Wilh. Bertsch in Theningen.

Als **Neujahrsgeschenke** für Ziehung 31. Dez. 1898
der Baden-Badener Lotterie
◆◆ **Haupttreffer M. 30,000,** 10,000 M. u. s. f. ◆◆
empfiehlt Loose à 1.—, 10 Stck. = 10.— Porto u. Liste 25 Pfg.
Generalagentur **Carl Götz,** Lederhandlung, Hebelstraße 15, **Karlsruhe.** 1346

Auszug aus den Standesbüchern der Stadt Emmendingen.

Geburten:
Monat August 1898.

8. August: Elsa Katharina, Vater Josef Ketterer, Wärter; 9. Maria Elisabetha, Mutter Elise Gatt, Fabrikarbeiterin; 11. Richard, Vater Albert Zäh, Maschinist; 12. Klara, Mutter Anna Mayer, Fabrikarbeiterin; 20. Friedrich, Vater Wilhelm Rau, Feilenhauer; 22. Frieda Luise, Vater Herman Bacherer, Modellschreiner; 27. Maria Theresia, Vater Philipp Kempf, Ziegler; 31. Bertha, Vater Christian Hodel, Brauereibesitzer; 31. Eugen Georg, Vater Karl Geier, Schreinerwerkmeister; 31. Gertrud Albertine, Vater Herman Schaeffer, Prokurist.

Monat September 1898.

8. Sept.: Friedrich Wilhelm, Mutter Friederike Gerber, Köchin; 12. Hildegart Elsa, Vater Oskar Preißer, Kaufmann; 16. Emma, Vater Josef Heizmann, Fabrikarbeiter; 16. Otto, Vater Blasius Mäßle, Gr. Oberbuchhalter; 18. Karl Johann, Vater Johann Schropp, Drahtflechter; 21. Ernst August, Vater Herman Schachenmeier, Kaufmann; 21. Ernst Wilhelm, Vater Wilhelm Lenz, Schreinermeister; 24. Hermann Ludwig, Mutter Bertha Köpfer; 28. Elsa Christine, Vater Leopold Therne, Wärter; 29. Adolf Wilhelm Johannes Karl Michael, Vater Dr. Fridolin Schinzinger, prakt. Arzt; 30. Lina, Vater Christian Bührer, Taglöhner.

Eheschließungen:
Monat August 1898.

6. August: Karl Josef Kreder, Kesselschmied und Emilie Dorner, Fabrikarbeiterin, beide wohnhaft in Emmendingen; 13. Josef Herman Gnz, Maurer und Emilie Ernestine Schlenker, Fabrikarbeiterin, beide wohnhaft in Emmendingen; 20. Johann Müller, Fabrikarbeiter und Josefine Schehr, Fabrikarbeiterin, beide wohnhaft in Emmendingen; 20. Karl Friedrich Bäuerle, Metzger, wohnhaft in Freiburg und Anna Maria Hofgärtner, Näherin, wohnhaft dahier; 20. Wilhelm Heinrich Schächlin, Oelmüller, wohnhaft dahier und Anna Glanz, Dienstmagd, wohnhaft in Oberbaldingen; 20. Karl Robert Fuchs, Bierbrauer, wohnhaft dahier und Wilhelmine Kern, Näherin, wohnhaft in Malek; 25. Heinrich Pfeil, Fabrikarbeiter und Franziska Philipp, Fabrikarbeiterin, beide wohnhaft dahier; 25. Karl Meier, Maurer und Josepha Burger, Fabrikarbeiterin, beide dahier wohnhaft.

Monat September 1898.

3. Sept.: Wilhelm Anton Frommherz, Taglöhner und Katharina Elisabetha Bühler, beide wohnhaft in Emmendingen; 3. Rudolf Heß, Cigarrenmacher, wohnhaft dahier und Bertha Heim, Cigarrenmacherin, wohnhaft in Hochdorf Amt Freiburg.

Todesfälle.
Monat August 1898.

1. August: Friedrich Asal Wittwe, Christina geb. Blum, 55 Jahre alt; 1. Ernst Kaltenbach, Sohn des Schlossers Karl Kaltenbach, 4 Monate alt; 2. Todtgeboren, Vater Rudolf Buri, Fabrikarbeiter; 6. August Decker, Bäcker, 58 Jahre alt; 6. Christian Herr, Steinbrecher von Niederthal, Gemeinde Freiamt, 30 Jahre alt; 9. Todtgeboren, Vater Adolf Menner, Eisenbahnarbeiter; 8. Marie Mühl ledig von Altersteg, Amt Schönau, 40 Jahre alt; 10. Heinrich Hend Ehefrau Magdalena geborene Maier, 68 Jahre alt; 15. Christian Burkhardt Ehefrau Katharina geb. Ihnis von Brötzingen, 65 Jahre alt; 16. Emma Bartholmeß ledig, 66 Jahre alt; 19. Karl Zimmermann, Sohn des Cigarrenmachers Karl Zimmermann, 7 Monat alt; 20. Margaretha Elisabetha Gatt, Tochter der Fabrikarbeiterin Elise Gatt, 11 Tage alt; 25. Fridolin Jäger, Zimmermann von Norgenwies, 57 Jahre alt.

Monat September 1898.

2. Sept.: Christian Kratt, Sohn des Maurers Friedrich Kratt, 2 Jahr 8 Monat alt; 4. Wilhelm Schmidt, Sohn der Köchin Magdalena Schmidt, 2 Jahre alt; 5. Wilhelm Lapp, Schlossermeister, 58 Jahre alt; 5. Josef Fesenmeier, Sohn des Zimmermanns Alois Fesenmeier, 10 Wochen alt; 6. Peter Flum von Nöggenschwil, Amt Waldshut, 78 Jahre alt; 10. Katharina Emilie Elisabeth Bossert ledig, 45 Jahre alt; 10. Karl Adolf Kern, Sohn des Gerbers Karl Kern, 2 Jahre alt; 15. Maria Anna Herr, Tochter des Taglöhners Karl Herr, 9 Monat alt; 11. Johann Georg Brombacher Wittwe Karolina geborene Jäglin, 50 Jahre alt; 15. Marie Fuß, Tochter der Dienstmagd Marie Fuß, 1½ Monat alt; 21. Lina Meier, Tochter des Kesselschmieds Friedrich Meier, 6 Monat alt; 22. Anna Frenzle, Tochter des Taglöhners Johann Georg Frenzle, 1½ Monate alt; 23. Adolf Heß, Sohn des Taglöhners Andreas Heß, 8 Monat alt; 28. Bertha Butz, Tochter des Uhrmachers Max Butz, 8 Monat alt.

Nr. 281. (1. Blatt.) Emmendingen, Donnerstag, 1. Dezember 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen
auf den
„Hochberger Boten"
für den Monat **Dezember** werden fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

§ Rundschau.

* Gegenüber der Meldung der „Deutschen Tagesztg.", Major v. Wißmann sei, weil er durch sein energisches und selbstloses Auftreten im Interesse der deutschen Kolonialgesellschaft gewissen Leuten unbequem geworden sei, mit einem Kolonialskandal à la Peters bedroht worden und nur durch die Wachsamkeit und das Dazwischentreten einiger treuer Verehrer und Freunde sei dieser Plan im Keime erstickt worden, ist die „Nordd. Allg. Ztg." zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht jeder thatsächlichen Grundlage entbehre und als rein tendenziöse Erfindung zu kennzeichnen sei.

* Der „Norddeutsche Lloyd" hat seine beiden Schnelldampfer „Werra" und „Fulda" sowie den Dampfer „Habsburg" für die Rückbeförderung der spanischen Truppen von Havanna nach Spanien vermiethet. Die Dampfer, von denen die „Habsburg" sich in Bremerhafen, die beiden anderen in Neuyork befinden, werden bereits in den nächsten Tagen nach Cuba abgehen. Die Truppentransporte erfolgen im Laufe des Dezember.

* Die englische Mittheilung, Prinz Ludwig von Battenberg habe sich infolge eines Sturzes schwer verletzt, ist unrichtig. Der Prinz erlitt am 13. November infolge Ausgleitens in der Geschützkammer eine leichte Verletzung an der Hüfte und konnte schon drei Tage darauf seinen Dienst wieder antreten.

* Die „Liberte" schreibt, der nationalistische Abgeordnete Massabuau habe gestern den Justizminister gefragt, ob der Kassationshof die Akten über Picquart einfordern werde. Lebret habe geantwortet, wenn der Kassationshof die Akten einfordere, so müsse er sie dem Kriegsgericht jedoch zur Verfügung stellen für den Tag dessen Einberufung. Das Kriegsgericht seinerseits habe sie dann sofort nach Benutzung dem Kassationshof wieder zuzustellen. Das Blatt meldet weiter, seit vorigem Samstag sei der Kassationshof im Besitze des berüchtigten geheimen Dossiers über Dreyfuß und der Anwalt Mornard sei ermächtigt worden, davon Kenntniß zu nehmen.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen,** 30. Nov. Der heutige Morgen brachte uns zur Ueberraschung ein Winterbild. In dichten Flocken fiel des Nachts der Schnee und hüllte die Landschaft in das schneeige Kleid.

S.R.K. **Emmendingen,** 30. Nov. Bei dem Vollzug des badischen Gesetzes vom 18. April 1898 — die Eintragung des Eigenthums im Grundbuch betreffend — sind die betheiligten staatlichen und kirchlichen Behörden auch der Frage des Eigenthumsrechts an den der domänenärarischen Baupflicht unterliegenden kirchlichen Gebäuden nähergetreten. Dabei hat sich indessen ergeben, daß die Feststellung dieses Eigenthumsrechts, werde dies nun von Seiten des Domänenfiskus oder der Kirche als solcher oder einer kirchlichen Stiftung oder Anstalt in Anspruch genommen, großen Schwierigkeiten begegnet. Im Hinblick hierauf, sowie auf den Umstand, daß weder für den Staat noch für die Kirche an der Aufwerfung der Eigenthumsfrage ein erhebliches sachliches Interesse besteht, wie ein solches auch seither sich nicht geltend gemacht hat, ist zwischen den betheiligten staatlichen und kirchlichen Behörden eine Verständigung auf der Grundlage erzielt worden, daß für die in Rede stehenden Gebäude, soweit sie bisher eines grundbuchmäßigen Eigenthumsnachweises entbehrten, die Eintragung eines Eigenthümers überhaupt nicht zu beantragen sei. Es werden mithin diese Gebäude beim Vollzug des obigen Gesetzes nicht zum Eintrag in das Grundbuch gelangen. Die betheiligten Gemeindebehörden und Amtsgerichte sind hiervon verständigt worden.

* **Emmendingen,** 30. Nov. Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste so sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht thunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten, und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfest zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut 2c. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung 2c., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C. W. SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert werden; die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

* **Emmendingen,** 30. Nov. Das System der Wahlen in die Handelskammern ist nicht beliebt. In der am 24. d. M. in Bruchsal stattgehabten Generalversammlung der Handelsgenossenschaft fand der Modus zur Wahl in die Handelskammer eine strenge Verurtheilung. Man beauftragte den Vorstand in Verbindung mit dem Handels- und Fabrikstand anderer badischer Städte die nöthigen Schritte zu thun, eine Abänderung des Wahlverfahrens herbeizuführen. Es wäre die Listenwahl zu beseitigen und jedem Amtsbezirk die selbstständige Wahl der Männer seines Vertrauens zu überlassen.

** **Müllheim.** Gegenwärtig werden in vielen Gemeinden die Jagden neu verpachtet. Fast überall sind die Preise für die Jagden ziemlich in die Höhe gegangen und liefern den in Betracht kommenden Gemeinden mitunter ganz ansehnliche Einnahme. Nur die Stadt Müllheim hat darin bei der vor einigen Tagen abgehaltenen Verpachtung ihrer Jagd einen Ausfall gehabt. Bis dahin hatte ein Franzose für den jährlichen Pachtzins von 6000 Mark die Jagd ersteigert. Er erlegte den ganzen Pachtzins für alle sechs Jahre im voraus mit zusammen 36,000 M. bei Abschluß des Pachtvertrages. Nun ist dem Genannten aus politischen Gründen der Jagdpaß nicht mehr ertheilt worden, und die einheimischen Jäger hatten keine Ursache, einen gleich hohen Pachtzins zu bieten.

** **Lörrach,** 28. Nov. Heute fand vor dem Schöffengericht Müllheim die Beleidigungssache des Gr. Oberamtsrichters Nüßle in Lörrach gegen den dort wohnhaften Zimmermeister Baier statt. Die Parteien haben sich dahin verglichen, daß jeder die Hälfte der Kosten trägt und die erhobene Privatklage zurückgenommen wird. Es waren etwa 40 Zeugen geladen, und jede Partei war durch einen Anwalt vertreten. Unter den Zeugen befanden sich mehrere Beamte, die früher beim Amtsgericht Lörrach thätig waren. Man kann sich hieraus einen Begriff über die Höhe der entstandenen Kosten machen.

** **Lörrach,** 27. Nov. Blauen und Belchen, die umliegenden Schwarzwaldberge und auch der Jura tragen seit heute früh eine Schneedecke.

** **Schopfheim,** 29. Nov. Gestern hat sich Fridolin Kuttler, 74 Jahre alter Landwirth von Wies, in seinem Stalle erhängt. Derselbe soll in letzter Zeit sehr kindisch gewesen sein und in geistiger Umnachtung seinem Leben ein Ende gemacht haben. Dessen Ehefrau hat sich vor zwei Jahren gleichfalls erhängt.

** **Säckingen.** Die hiesigen Seidenfabriken F. U. Bally Söhne, Kern Sohn u. Cie. und Von der Mühll u. Cie. in Basel werden sich mit 1. April kommenden Jahres zu einer Aktiengesellschaft vereinigen. Die Leitung der vereinigten Geschäfte wird von den Herren Bally-Mohl, Fritz Kern-Staehlin und Albert Von der Mühll-Merian übernommen werden. Die Gesellschaft besitzt ca 12—13 Fabriken mit etwa 2000 Webstühlen und ca. 5000 Arbeiter. Wie der „Tr. v. S." weiter vernimmt, sollen die Verwaltungsbureaus in Basel ihren Sitz haben und auch sonst dürften in den hiesigen beteiligten Betrieben verschiedene eingreifende Aenderungen stattfinden. Im allgemeinen hört man hierorts bedauernde Stimmen über die auch dem hiesigen Gemeindeleben nahestehende Angelegenheit. Da die beiden hiesigen Geschäfte für die Gegend von großer Bedeutung waren, ist dies erklärlich,

** **Leibertingen** (A. Meßkirch). Letzte Woche soll hier, wie der „Str. P." mitgetheilt wird, ein Mädchen mit zwei vollständig normal entwickelten Köpfen geboren worden sein. Das Kind, dessen übriger Körper sonst normal gebaut war, starb jedoch bald nach der Geburt.

** **Furtwangen,** 29. Nov. Gestern fand im Hotel „Adler" in Schönwald eine Versammlung statt, die die Gründung eines Gewerbevereins vorbreiten sollte. Nachdem der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Herr R. Siedle, und Herr Gewerbelehrer Kuhn von hier die Ziele und Zwecke eines solchen Vereins erläutert hatten, erfolgte die endgiltige Gründung eines Gewerbevereins, dem sofort 54 Interessenten als Mitglieder beitraten.

** **Furtwangen,** 29. Nov. Gestern wurde im benachbarten Schönwald der ledige Landwirth Josef Kuner verhaftet, weil er seinem Bruder 80 Mk. gestohlen hatte. Bei seiner Verhaftung gestand derselbe, daß er auch im April 1888 das Anwesen seines Vaters aus Rache in Brand gesetzt habe.

** **Offenburg.** Am 3. Dezember findet die Verhandlung wegen den Reichstagswahlfälschungen in Sand vor der hiesigen Strafkammer statt.

** **Karlsruhe,** 29. Nov. Die Abgeordnetenwahl in Donaueschingen, Meßkirch und Mosbach findet am 2. Dezember statt.

** **Karlsruhe.** In der Presse ist behauptet worden, daß die Großherzogliche Regierung die demnächst erfolgende Tagung des badischen Landtags nach Verabschiedung der von ihr vorgelegten Gesetzentwürfe schließen und somit eine Behandlung der in der Zweiten Kammer eingebrachten Initiativanträge im Plenum unterbleiben werde. Wir sind in die Lage gesetzt, diese Annahme als durchaus unbegründet zu bezeichnen. Die Großh. Regierung beabsichtigt nicht, die parlamentarische Erledigung der bereits im Landtag von den Parteien eingebrachten Anträge zu hindern. — Nicht minder unbegründet sind die in der Presse über eine gegenüber den Beschlüssen der Justizkommission der Zweiten Kammer bereits erfolgte Stellungnahme der Großh. Regierung verbreiteten Meldungen. Zur Stunde liegt kein Beschluß vor.

** **Karlsruhe.** Die auf Veranlassung des Reichskanzlers auch in Baden vorgenommenen amtlichen Erhebungen über die Fleischversorgung haben ergeben, daß von einer „Fleischnoth" nicht gesprochen werden kann. Die beim Großh. Ministerium des Innern bis jetzt eingelaufenen Berichte stellen fest, daß im weitaus größten Theile des Großherzogthums der Fleischverbrauch, sowohl in den Städten, wie im größten Theile der landwirthschaftlichen Bevölkerung in steigendem Maße zunimmt. Bezüglich der Höhe im Fleischpreise, die je nach der Landesgegend manigfache Schwankungen aufweisen, wird festgestellt, daß eine absolute Steigerung nicht beobachtet worden ist, abgesehen vom Schweinefleisch, das in einigen größeren Städten — nicht in allen — theurer geworden ist, doch ist trotz dieser vereinzelten Preiserhöhung keinerlei Einschränkung der Kaufkraft oder Verminderung des Konsums beobachtet worden. Machenschaften unter den Händlern, die auf eine Preistreiberei hätten schließen lassen, wurden nicht wahrgenommen. Es kann nach dem Ergebniß der Erhebungen mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die inländische Produktion an Groß- und Kleinvieh genügt, um den Bedarf im Großherzogthum zu decken, umsomehr, als der Bestand und die Produktion, sowohl Rindvieh als Schweine, zum nicht geringen Theile in Folge der Seitens der Regierung und der Selbstverwaltungskörper hierfür aufgewendeten Mittel in steter Zunahme begriffen ist.

** **Heidelberg.** Am Freitag stürzte der 17 Jahre alte Flaschnergehülfe Ernst von Schlierbach von dem dritten Stock des Hotels Bellevue herab und war sofort